

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 10 (1997)
Heft: 12

Artikel: Die Lichtschnur : ein altes Gewerbehaus in Dietikon erhält zwei leuchtende Büroetagen
Autor: Capol, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lichtschnur

**Ein graues Büro- und Gewerbehäus
in Dietikon aus den siebziger Jahren
erhielt zwei leuchtende Büro-Etagen.
Petra Hemmi und Serge Fayet haben
hier alte in neue Büros umgebaut.
Bessere Kommunikation ist das Ziel,
Transparenz der Weg.**

Die Transparenz haben Petra Hemmi und Serge Fayet dem Kombibüro abgesehen. Dieses verkleinert die Fläche der individuellen Büros und erhöht in geringerem Mass die Fläche der Gemeinschaftszone – ein Verdichtungs-trick aus der Büronot der Hochkon-junktur (HP 10/92). Um die verdichte-ten Büros optisch zu vergrössern, tren-nen im Kombibüro Glaswände die indi-viduellen Büros von der Gemein-schaftszone. Doch Hemmi und Fayet haben kein Kombibüro gebaut. Sie wollten nicht verdichten, sondern die Kommunikation im Büroalltag fördern.

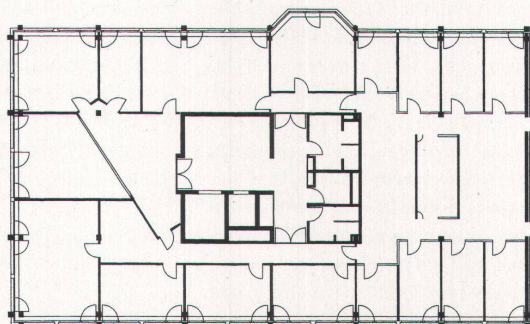
Kommunikation und Kontrolle

Transparenz im Büro heisst erleichter-te Kommunikation. Man trifft sich, ohne sich zu suchen, man sieht von wei-tem, ob die Kollegin für ein Gespräch bereit oder am Telefon besetzt ist. Transparenz im Büro heisst aber auch Kontrolle. Man wird gesehen, ob man will oder nicht, ob man arbeitet oder eben in die Luft guckt. Poster als Sicht-schutz an die Glaswände zu kleben, ist feuerpolizeilich verboten. Denn dank der freien Sicht verzichtete die Feuer-polizei auf Brandmelder in jedem Büro, ein ausbrechendes Feuer wäre sofort sichtbar. Akustisch sind die Büros je-doch dicht. Diskussionen und Telefon-gespräche werden mitgesehen, aber nicht mitgehört.

Starres Mass schafft Flexibilität

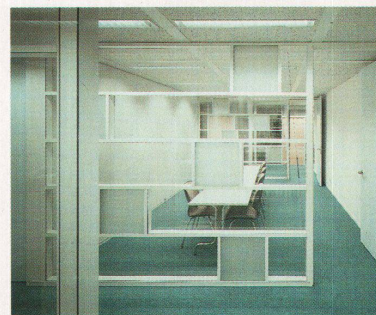
Mit Glaswandelementen anstelle der üblichen Trennwände können 2500 m² Fläche mit einer Gebäudetiefe von 19 m sinnvoll genutzt werden. Die Büroräu-

Ausschnitt aus dem Grundriss: Büros entlang der Fassade, in der Mitte gemeinschaftlich genutzte Räume



Die beweglichen Glaswände erfor-dern einen neuen Lichtschalter: Neben den Türen ist die Lichtschnur erkennbar

Ein Sitzungszimmer in der Mittelzone: Das Muster der Gestrennwand soll Intimität und Konzentration ermöglichen



Bilder: Hannes Henz

me reihen sich den Fassaden entlang, die Glaswandelemente ermöglichen eine natürlich belichtete Mittelzone im Gebäudeinnern. Hier befinden sich Sitzungszimmer, Versammlungsräume und Pausenzonen.

Das Türelement hat ein starres Mass. Die Glaswandelemente hingegen können auf die Masse zwischen Türelement und Gebäude-Tragstruktur abgestimmt werden. Der Strom kommt über die Decke und den Brüstungskanal an den Wänden und nicht über den Rahmen der Glaswandelemente. Das vereinfacht die Umstellung der Glaswandelemente für neue Bürogrundrisse, verunmöglicht aber, die Lichtschalter wie üblich in den Rahmen neben den Türen einzubauen. Hemmi und Fayet haben deshalb einen neuen Lichtkontakt entwickelt: Sie spannen vom Boden zur Decke eine feine Schnur, die Lichtschnur. Wer sie berührt, löscht das

Licht oder zündet es an. Neue Entwicklungen – verbesserte Umbauflexibilität durch stromkabelfreie Rahmen – verlangen wiederum neue Entwicklungen: zum Beispiel die Lichtschnur.

Jan Capol

Bürobau Bernstrasse, Dietikon

Bauherrschaft: Helbling Management Consulting
Architektur: Serge Fayet und Petra Hemmi, Zürich
Mitarbeit: Pascal Marazzi-de Lima, Erich Niklaus
Umbaukosten (BKP 2) SIA: Fr. 148.-/m²
Gesamtkosten Umbau (BKP 1-9): Fr. 1 016 000.-
Glaswandelemente: Sypla-Trennwandsystem, Keller Ziegeleien, Pfungen